

Das Gleichnis vom Sämann / Teil 2

26.12.2015

Pastor Bayless Conley

Liebe Freunde, herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung. Wir sprechen über eine der wichtigsten Predigten von Jesus überhaupt. Er sagte sogar selbst darüber: „Wenn ihr dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann alle anderen verstehen?“ Im Gleichnis vom Sämann spricht Jesus darüber, wie es im Reich Gottes zugeht, wie Gott im Leben von Menschen und durch Menschen wirkt. Das ist auf verschiedenen Ebenen wichtig. Gott tut Dinge, indem Er Sein Wort sendet. Psalm 107:20: „Er sandte sein Wort und heilte sie, er rettete sie aus ihren Gruben.“ Doch wenn Gottes Wort kommt, kommt auch noch etwas anderes, das Gottes Wort aus dem Leben eines Menschen herausreißen will. Vielleicht wird es Sie überraschen; vielleicht kennen Sie es aber auch aus Ihrem eigenen Leben. Vielleicht war Ihnen gar nicht bewusst, dass der Feind damit das Wachstum von Gottes Wort verhindern will. Ganz sicher werden Sie das Gleichnis vom Sämann interessant finden!

Drittens versucht der Satan, das Wort Gottes zu ersticken. In Vers 22 heißt es: „Bei dem aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und die Sorge der Zeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort (oder: sie unterdrücken sein Wachstum), und er bringt keine Frucht.“ Gottes Wort hat begonnen, im Leben dieses Menschen zu wachsen, aber die Dornen auch. Sie stehen für die irdischen Sorgen und Ängste und die Sehnsucht nach irdischen Reichtümern. Auch auf diesem Weg will der Teufel die Wirkung von Gottes Wort zunichtemachen. Petrus bezeichnet den Satan als brüllenden Löwen, der umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann. Interessanterweise sagt Petrus das in Bezug auf den Umgang mit Sorgen und Ängsten. 1. Petrus 5:8: „Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.“ Hier geht es um Sorgen, Ängste und Belastungen. Der Satan möchte, dass wir belastet sind; er will unsere Sorgen nur noch größer machen. Er will, dass wir uns nur um unsere Probleme drehen - während Gott will, dass wir unsere Sorgen auf Ihn werfen und sie nicht selbst tragen.

Viele in unserer Gemeinde kennen Cody Mock; er ist einer unserer jungen Musiker. Codys Vater Monty und ich sind schon seit Ewigkeiten befreundet. Er und seine Frau Christie gehören zu unserer Gemeinde. Und vor vielen Jahren - es muss ungefähr 38 Jahre her sein - waren wir einmal in den Bergen campen, in einer wirklich rauen Gegend. Wir waren eine Woche dort unterwegs. Damals waren Monty und Christie frisch verliebt. An einem Tag fand Monty einen sehr hübschen Stein und steckte ihn in seinen Rucksack. Ich fragte ihn, was er da macht und er sagte: „Der Stein würde Christie sicher gefallen.“ Ich sagte: „Du willst den Stein die ganze Woche in deinem Rucksack herumschleppen, um ihn Christie mitzubringen?“ Er sagte: „Ja“ und ich dachte mir: „Jetzt ist er erledigt.“ Später am gleichen Tag schlugen wir unser Lager auf und ich fand ebenfalls einen Stein. Er wog zwei, vielleicht drei Kilo. Ich steckte ihn ganz unten in Montys Rucksack und packte alle seine Sachen darüber. Er schleppte also den Rest der Woche diesen riesigen Stein mit sich herum. Drei Tage später fand er es heraus und er war nicht glücklich darüber! Ich dagegen fand es zum Schreien komisch.

Freunde, genau so macht es der Teufel und mir ist klar, dass ich in dieser Geschichte der „Teufel“ bin. Der Teufel will uns mit Sorgen und Ängsten niederdrücken und zerbrechen und so Gottes Wort ersticken.

Wer schon länger in die Cottonwood-Gemeinde kommt, hat die folgende Geschichte wahrscheinlich schon einmal von mir gehört. Aber ich erzähle sie noch einmal, weil sie so gut zu diesem Punkt passt. - In unserem Garten stand ein großer Avocado-Baum und eines Tages kletterte ich hinauf, um Avocados zu pflücken. Dabei fand ich ein Kolibrinest mit zwei Jungen darin. Auf dem Zweig unter dem Nest sitzt eine Fliege. Daran können Sie erkennen, wie klein die Vögel waren - viel kleiner als die Spitze Ihres kleinen Fingers. Ich starrte die Vögel an und starrte und starrte - ich konnte es einfach nicht glauben. Sie waren so winzig, so zerbrechlich! Ich versuchte Janet dazu zu bewegen, auch auf den Baum zu steigen und sie sich anzuschauen, aber sie wollte nicht. Jedenfalls gab es in der gleichen Nacht einen schrecklichen Sturm. In der Nachbarschaft stürzten mehrere Strommasten um und in unserem Garten entwurzelte es einen riesigen Baum. Überall in der Nachbarschaft waren umgestürzte Bäume. Mitten in der Nacht, als der Sturm die Baumäste ans Haus schlagen ließ, schreckte ich plötzlich im Bett hoch und sagte laut: „O nein! Die kleinen Vögel können das unmöglich überleben!“ Ich war wirklich traurig. Am Morgen hatte der Sturm sich gelegt. Draußen war es seltsam still und überall lagen Trümmer. In unserem Garten lag ein riesiger umgestürzter Baum, aber der Avocado-Baum stand noch. Ich kletterte hinauf, schob die Blätter auseinander und zu meiner Überraschung sah ich zwei kerngesunde kleine Vögel. Ich traute meinen Augen kaum! Wieder konnte

ich sie nur anstarren und dabei spürte ich, wie Gottes Stimme leise in meinem Inneren sagte: „Mein Kind, wenn ich in diesem schrecklichen Sturm auf diese Vögel aufpassen konnte, meinst du nicht, dass ich auch die Stürme deines Lebens im Griff habe?“

Ganz gleich, was Sie gerade durchmachen oder welche Stürme um Sie toben, welche Lasten Sie tragen oder welche Sorgen und Ängste auf Sie einströmen: Ihr himmlischer Vater liebt Sie und kann Ihnen helfen. Wälzen Sie Ihre Lasten auf Gott ab. Der Satan will Ihre Ängste und Sorgen nur größer machen. Warum? Weil dann Gottes Wort in Ihrem Leben nicht mehr so viel Frucht bringen kann. Aber wenn Sie Ihre Lasten und Sorgen an Gott abgeben, kann Sein Wort in Ihrem Leben gedeihen und Frucht bringen: dreißig-, sechzig-, hundertfach. Dann sprach Jesus über den trügerischen Reichtum. Wenn der Satan uns nicht mit Druck von Gottes Wort abbringen kann, versucht er es eben mit dem trügerischen Reichtum. Wenn wir unser Vertrauen auf äußeren Wohlstand setzen, wird uns das in die Irre führen. Unsere Sicherheit und unser Vertrauen muss allein auf Gott gegründet sein, nicht auf den Überfluss von Besitz. Und wissen Sie, das ist auch noch für gestandene Christen eine Versuchung.

Wir lesen den Text jetzt nicht, Sie können ihn später nachschlagen, aber in 2. Timotheus spricht Paulus über Demas. Demas war ein Dienstkollege von Paulus; er war ebenfalls ein Prediger. Er wird noch an anderer Stelle in der Bibel erwähnt. Hier sagt Paulus aber über ihn: „Demas hat mich verlassen, da er die Welt lieb gewonnen hat.“ Demas liebte den Wohlstand und die Ehre und das Prestige dieser Welt mehr als er Jesus Christus und Sein Königreich liebte. Und deshalb ließ er Paulus in seiner Not allein.

Vielleicht sind Sie schon seit vielen Jahren Christ, aber Sie vertrauen heute weniger auf Gott als auf Dinge. Dadurch wird das Wort Gottes daran gehindert, in Ihrem Leben Frucht zu bringen. Liebe Freunde, Geld ist ein guter Diener, aber ein schrecklicher Herr. Vertrauen Sie auf Gott, nicht auf Dinge.

Gut; kommen wir zum dritten Punkt: Gottes Wort kann das Werk des Feindes außer Kraft setzen und Veränderung bewirken. Noch einmal: Gottes Wort kann das Werk des Feindes außer Kraft setzen und Veränderung bewirken. Lesen wir weiter ab Vers 31 in Matthäus 13. Jesus erzählt ein weiteres Gleichnis, in dem das Bild von Gottes Wort als Samen vorkommt.

Matthäus 13:31-32

„Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; es ist zwar kleiner als alle Arten von Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“

Auch hier steht das Feld für das Herz des Menschen und der Same ist das Wort Gottes. Am Anfang kann es so unauffällig aussehen wie ein Senfkorn. In der Natur ist ein Senfkorn zwar nicht der kleinste Same, aber es war damals ein Bild für eine kleinstmögliche Menge - das kleinste, winzigste Objekt, das man sich vorstellen kann. Und wenn ein Mensch das Wort Gottes annimmt, beginnt es im Leben dieses Menschen zu wachsen. Anfangs mag es im Vergleich zu den äußeren Schwierigkeiten unbedeutend wirken. Aber wenn der Mensch daran festhält, wird es wachsen und größer werden. Es wird mehr Einfluss gewinnen, mehr Tragweite und Auswirkungen haben als alles andere. Da ist ein Mensch gefangen in den Fesseln der Sünde. Wenn wir ihm sagen, dass die Bibel Rettung und einen Retter verspricht, dann mag uns das nur als kleine Geste erscheinen. Im Gegensatz zur Dunkelheit der Sünde im Leben dieses Menschen ist es vielleicht nur ein Senfkorn. Wenn er es aber annimmt und ihm Raum zum Wachsen gibt, wird es die Macht der Finsternis in seinem Leben brechen. Wenn ein Mensch eine schreckliche Krankheit hat und wir sprechen ihm eine biblische Verheißung auf Heilung zu, mag uns das klein und gering erscheinen. Aber vergessen wir nicht Psalm 107:20: „Er sandte sein Wort und heilte sie, er rettete sie aus ihren Gruben.“ Gottes Wort gibt es nur in der Form eines Samenkorns. Aber wenn wir es nehmen und darüber nachdenken und nicht loslassen, wird es Frucht bringen. Und Samen bringen die Frucht, die in ihnen angelegt ist. Was Gottes Wort verheißt, das wird es auch als Frucht bringen, wenn wir nicht zulassen, dass es von anderem erstickt wird, wenn wir uns nicht zu Fall bringen lassen und uns daran festhalten, auch in Zeiten, wenn wir es nicht verstehen. Da sind Menschen, die mit Depressionen zu kämpfen haben, betrogen wurden oder denen das Herz gebrochen wurde und die nun die Welt nicht mehr verstehen. Eine Verheißung aus Gottes Wort mag im Vergleich zu ihrer Situation unglaublich klein und kraftlos wirken, aber in diesem Saatkorn steckt die Kraft, die Berge versetzen kann.

Neulich stellte ich in unserem Garten fest, dass sich an einer Stelle der Zaun hebt. Dort wächst ein Baum, der aus einem Samen aufgegangen ist und jetzt zeigt sich die ganze Kraft dieses Samens. Ich

könnte mit aller meiner Kraft nicht schaffen, was dieser kleine Samen mit dem Zaun gemacht hat. Wenn das Wort Gottes ausgesät worden ist, ist Seine Kraft unaufhaltsam und unwiderstehlich. Sie beseitigt alle Hindernisse.

Vor zwei Wochen unterhielt ich mich mit einem belgischen Ehepaar, das zu Besuch in der Cottonwood-Gemeinde war. Sie hatte einen bösartigen Hirntumor und war im Krankenhaus gewesen. Ihr Zustand war sehr ernst. Ihr Mann erzählte mir, dass er unsere Sendung jede Woche aufgenommen und ihr im Krankenhaus vorgespielt hat. Offenbar mussten alle in ihrer unmittelbaren Umgebung sich die Sendung mit anhören, aber das war ihm egal. Er spielte ihr die Sendungen immer wieder vor. Und dann fing er an, mir eine Predigt zu halten, während sie weinend danebenstand. Und schließlich erzählte sie mir ihren Teil der Geschichte. „Höre auf Gottes Wort, höre auf Gottes Wort.“ Dann hatte sie plötzlich eine Eingebung. Sie sagte: „Ich bin geheilt. Ich bin geheilt!“ Sie rief den Arzt, doch der sagte: „Hören Sie, Sie sind nicht geheilt.“ Doch sie beharrte darauf. Sie ließ ihn die Tests wiederholen und es war keine Spur von dem Hirntumor mehr zu finden. Er war vollständig verschwunden. Das sorgte natürlich auf der ganzen Station für Aufsehen. Die Frau stand nun also weinend vor mir und ihr Mann hielt mir eine Predigt über die Kraft von Gottes Wort - es war herrlich. Gottes Wort hat Seine Kraft entfaltet. Ob es nun plötzlich geschieht oder nach und nach, wie bei unserem Gartenzaun: Gottes Wort ist unaufhaltsam und unnachgiebig.

In 2. Könige 11 gibt es eine sehr interessante Geschichte; vielleicht können Sie sie später lesen. Der König von Juda stirbt und seine Mutter Atalja übernimmt die Herrschaft. Sie will das Land regieren und sie denkt sich: „Okay, wenn ich Herrscherin werden will, muss ich die gesamte Königsfamilie umbringen.“ Also ließ sie alle ihre Enkel umbringen. Eine böse Frau. Damit beginnt ihre Herrschaft; sie unterdrückt das ganze Land und zwar mehrere Jahre lang. Doch dann steht etwas Interessantes in der Bibel. Ein Enkelkind hatte überlebt, weil seine Amme es versteckt hatte. Dann hatte sie dem Hohenpriester davon erzählt und sie hatten das Kind im Tempel versteckt. In einer älteren Bibelübersetzung heißt es, Atalja ließ „allen königlichen Samen“ töten. Aber einen Samen tötete sie nicht. Während sie ihre Gewaltherrschaft ausübte, wuchs dieser königliche Samen gut versteckt auf. Sein Name war Joasch. Als er volljährig wurde, holte man ihn aus dem Versteck. Man ließ ihn mit Leibwachen beschützen und das ganze Volk rief: „Lang lebe der König!“ Atalja wurde verhaftet und hingerichtet und ihre Herrschaft war zu Ende.

Liebe Freunde, ich möchte Ihnen sagen: Wenn der königliche Samen von Gottes Wort in die Erde Ihres Herzens fällt, ist die Unterdrückung, ist die Herrschaft des Teufels in Ihrem Leben vorbei - ob er es nun weiß oder nicht. Halten Sie sich an Gottes Wort fest; bewachen Sie es, so gut Sie können; pflegen Sie es, denken Sie darüber nach und es wird wachsen. Und wenn es wächst, dann bringt es auch Frucht. Es ist unaufhaltsam und kann jeden Berg in Ihrem Leben versetzen.

Das bringt mich zu meinem vierten und letzten Punkt. Wir sollen für andere Frucht bringen. Jesus sprach von den Menschen, die „gute Erde“ sind und dreißig-, sechzig-, hundertfach Frucht bringen. So viel kann man selbst gar nicht gebrauchen; es ist für andere da. Das ist ein wichtiges Prinzip des Christseins. Wir leben nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere.

Als General William Booth, der Gründer der Heilsarmee, schon in recht fortgeschrittenem Alter war, sollte er einmal auf einer Konferenz sprechen. Doch aus gesundheitlichen Gründen konnte er nicht kommen. Also schickte er seine Predigt per Telegramm, die dann vor der ganzen großen Versammlung vorgelesen wurde. Sie bestand aus nur einem Wort: andere. Das ist eines der grundlegenden Prinzipien des Christseins.

Bitte schlagen Sie zum Schluss eben noch eine Bibelstelle mit mir auf, 2. Korinther, Kapitel 1. 2. Korinther 1:3:

2. Korinther 1:3-4

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.“

Gott gibt uns Seinen Trost, einerseits um uns zu trösten, andererseits, damit wir den gleichen Trost auch anderen bringen können. Das trifft auf alles zu, was Gottes Wort Gutes in unserem Leben bewirkt. Wir sollen Frucht bringen, damit wir anderen helfen können. Räumen Sie Gottes Wort einen hohen Stellenwert in Ihrem Leben ein und nutzen Sie jede Gelegenheit, die daraus entstehende Frucht mit Menschen zu teilen, die es nötig haben.

Bitte beugen Sie Ihren Kopf und schließen Sie für einen Moment Ihre Augen. Die Bibel sagt, Menschen werden durch den unzerstörbaren Samen von Gottes Wort wiedergeboren, das ewig bleibt. Selbst die Rettung kommt in Form von Samen. Manche Menschen reagieren sehr emotional darauf und das ist in Ordnung. Manche von uns sind emotionaler als andere. Ich bin ziemlich nah am Wasser gebaut; mir kommen schnell die Tränen. Aber es ist etwas nötig, das tiefer geht als nur auf die emotionale Ebene. Tief in unserem Inneren muss etwas passieren. Und unsere Emotionen sind nicht als Gradmesser dafür gedacht, ob Gott in unserem Leben wirkt oder nicht. Lassen Sie mich noch einmal sagen, worin die Wahrheit der rettenden Botschaft Gottes besteht. Durch die Sünde ist die Welt verloren. Die Bibel sagt, wir alle haben gesündigt und die Herrlichkeit verloren, die wir bei Gott haben sollten. Weil Gott in Seinem Wesen gerecht ist, kann Er nicht mit einem sündigen Menschen in Beziehung treten. Deshalb tat Gott etwas Unbegreifliches: Er schickte Seinen Sohn, der von einer Jungfrau zur Welt gebracht wurde. Er führte ein Leben ohne Sünde, tat Wunder, zeigte den Menschen, wie Gott ist. Dann wurde Er verhaftet, vor ein Scheingericht gestellt, gnadenlos geschlagen und gekreuzigt. Und dort am Kreuz auf Golgatha, als Jesus zwischen Himmel und Erde hing, blutüberströmt und geschlagen, legte Gott, der Vater die Strafe für unsere Sünden auf Seinen eigenen Sohn. Jesus starb an unserer Stelle. Der Zorn Gottes, das gerechte Urteil Gottes über unsere Sünden, wurde Jesus auferlegt, damit wir freigesprochen werden können. Nach drei Tagen und Nächten waren die Forderungen von Gottes ewiger Gerechtigkeit für immer erfüllt und Jesus wurde durch die Kraft des Heiligen Geistes von den Toten auferweckt. Er zeigte sich den Jüngern und dann über 500 Menschen auf einmal. Er stieg vor ihren Augen auf in den Himmel und der Engel sagte: „Ihr Männer von Galiläa, warum starrt ihr nach oben? Der gleiche Jesus wird eines Tages auf die gleiche Art und Weise wiederkommen.“ Und Jesus wird auf die Erde zurückkehren. Aber heute steht die Tür zur Rettung noch offen. Wenn Jesus wiederkommt, wird Er als Richter kommen. Heute ist Er noch unser Retter. Er steht mit offenen Armen vor Ihnen und sagt: „Deine Sünde ist bezahlt. Die Schuld ist beglichen. Ich biete dir ein neues Leben an.“ Doch ein Geschenk nützt uns nichts, wenn wir es nicht annehmen. Gott zwingt sich niemandem auf. Wenn Sie Gott nicht in Ihrem Leben haben wollen, wird Er sich nicht in Ihr Leben drängen. Daran wird sich dann auch in der Ewigkeit nichts ändern. Aber wenn Sie Gott in Ihrem Leben haben wollen, wird Er zu Ihnen kommen. Er wird Sie verändern, mit Ihnen gehen und mit Ihnen reden. Die Bibel sagt, wer von Herzen glaubt, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und Ihn mit dem Mund als Herrn bekennt, der wird gerettet und kommt in eine Beziehung zu Gott. Es geht nicht um Rituale oder Zeremonien. Es geht um eine Beziehung. Es spielt keine Rolle, was Sie in Ihrem Leben getan oder nicht getan haben oder wie schlecht Sie gelebt haben. Jesus ist für jede Ihrer Sünden am Kreuz gestorben und möchte Ihnen neues Leben schenken. Es liegt bei Ihnen; diese Entscheidung kann niemand für Sie treffen.

Lassen Sie uns jetzt gemeinsam beten. Beten Sie laut mit, wenn Sie möchten und hinter den folgenden Worten stehen:

Gott, danke, dass Du Deinen Sohn Jesus geschickt hast, um für meine Sünden am Kreuz zu sterben. Jesus, danke, dass Du bereitwillig an meine Stelle getreten bist. Ich glaube, dass der Preis bezahlt ist und dass Du von den Toten auferstanden bist. Bitte komm in mein Leben. Sei mein Herr und Retter. Von jetzt an soll mein ganzes Leben Dir gehören. Amen.

Ich habe das Vorrecht, an viele Orte der Welt zu reisen. Und an vielen Orten, die ich besuche, wird unsere Sendung ausgestrahlt. Sie wird in die Landessprache übersetzt oder mit Untertiteln versehen und das überall auf der Welt. Ich staune immer, wenn ich Geschichten von Menschen höre, in deren Leben Gott durch diese Sendung eingegriffen hat. Menschen haben Jesus gefunden. Menschen haben Antworten auf die größten Fragen ihres Lebens gefunden. Aber dazu gehört nicht nur, dass ich Gottes Wort lehre. Viele Menschen beten und spenden und unterstützen uns in unserer Arbeit.